

Newsletter eco-bau 2/2017

Aus dem Verein

Fachtagung eco-bau und NNBS 2017

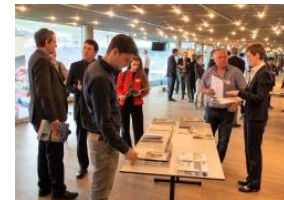
Der Saal im Kongresszentrum des St.-Jakob-Stadiums war voll, als die Präsidentin von eco-bau, Friederike Pfromm, und der Präsident des NNBS, Martin Hitz, die Gäste zur diesjährigen Fachtagung von eco-bau und NNBS begrüßten. Rund 250 waren gekommen, um Antworten auf die Frage: „Sanierung, Umnutzung oder Ersatzneubau?“ zu erhalten.

Das Thema wurde am Vormittag anhand von fünf Referaten aus verschiedenen Perspektiven aufgearbeitet. Im Zentrum standen vier reale Projekte, an denen gezeigt wurde, wie die Bauherrschaft am Ende zur passenden Erneuerungsstrategie gekommen war. Der Nachmittag bot dann Gelegenheit, ebendiese Objekte unter kundiger Führung zu besichtigen oder in Workshops einzelne Aspekte zu vertiefen.

Das Fazit aus der Veranstaltung könnte etwa so lauten: Nicht zu früh auf bauliche Lösungen hinarbeiten, sondern zuerst eine gründliche Auslegeordnung machen. Sie bildet die Grundlage dafür, die richtige Strategie für die Weiterentwicklung einer Liegenschaft zu finden.

[Zum detaillierten Veranstaltungsbericht](#)

[Präsentationen herunterladen](#)



Neue Köpfe im Vorstand

An der Vereinsversammlung von eco-bau im Nachgang zur Fachtagung in Basel fanden Vorstandswahlen für die Jahre 2017 - 2019 statt. Die Präsidentin Friederike Pfromm, der Vizepräsident Beat Wüthrich wie auch alle bisherigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt.

Wegen Stellen- oder Departementswechseln resp. Frühpensionierung traten aus dem Vorstand aus: Albert Müller, CRB, Christopher Pyroth, Kanton Waadt, Joelle Rast, Stadt Lausanne, Kuno Schumacher, Kanton Aargau. Ihre Leistungen wurden von der Präsidentin verdankt.

Als Ersatz wurden gewählt: Judith Brändle Filipovic, Kanton St. Gallen, Yves Golay, Kanton Waadt, Pasquale Petillo, CRB, Giancarlo Serafin, Kanton Aargau, Harold Wagner, Stadt Lausanne. Damit sind die Westschweiz mit zwei Mitgliedern und neu auch wieder die Ostschweiz im Vorstand vertreten.

[Weitere Informationen](#)



Beat Wüthrich an der Vereinsversammlung 2017

Nachhaltig Bauen

NPK: Ergänzungen mit eco-Positionen

In der Ausgabe 2017 des Normpositionenkatalogs (NPK) hat CRB weitere Eco-Positionen aufgenommen. Sie helfen Planenden ökologisch interessante Materialien und Bauleistungen beim Devisieren zu erkennen und zu berücksichtigen. Ergänzt wurde an folgenden Stellen:

- Die Kapitel 334 „Treppen“, 343 „Hinterlüftete Fassadenbekleidungen“ und 348 „Aussenputze“ erhielten einen Unterabschnitt 080 „Ökologisches Bauen“, mit dem erforderliche Produktedeklarationen und Anforderungen an verwendete Materialien definiert werden können.

- In Kapitel 314 „Maurerarbeiten“, 347 „Sonnen- und Wetterschutzanlagen“, 363 „Geneigte Dächer: Unterkonstruktionen und Deckungen“ und 664 „Bodenbeläge aus Holz, Kork, Laminat und dgl.“ wurden u. a. die Anforderungen an diverse Materialien neu formuliert und präzisiert.
- Neben dem neuen Unterabschnitt 080 wurde in Kapitel 671 „Gipsarbeiten: Innenputze und Stuckaturen“ bei den Positionen für den Schutz von Bauteilen die Rezyklatkunststoffolie ergänzt. Neu aufgenommen wurden bei den Dämmplatten im Unterabschnitt 150 die Mineralschaumplatten. Zudem können im neu erarbeiteten Unterabschnitt 250 auch Lehmgrundputze beschrieben werden.

Weitere Informationen

Natur fördern und Begegnung zwischen Mensch und Tier ermöglichen

Das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (AHB) hat einen Studienbericht zur nachhaltigen Umgebungsgestaltung publiziert. Das Spezielle daran: Er zeigt, wie die Lebensraumansprüche ausgewählter Tierarten beim Planen der gebauten Umwelt berücksichtigt werden können. Damit soll gleichzeitig die Biodiversität *und* der bewusste Kontakt der künftigen Nutzer mit der Natur respektive mit Wildtieren gefördert werden.

Als konkretes Beispiel diente der Neubau eines Alterszentrums und als Tierart das Rotkehlchen. Es wurde gewählt, weil es gut erkennbar und zutraulich gegenüber Menschen ist. Damit eignet es sich besonders, um Begegnungspunkte für die Bewohner des Alterszentrums zu schaffen. Unabhängig davon, ob sich das Vögelchen am Ende tatsächlich ansiedelt oder nicht, profitiert die Umgebung von der vorgeschlagenen Lebensraumgestaltung.



Bericht herunterladen

Studie zur Raumluftqualität in Gebäuden

Mit dem Forschungsprojekt Mesqualair hat die Hochschule für Technik und Architektur Freiburg die Innenraumluftqualität von 650 Gebäuden der Romandie untersucht. Die Ergebnisse wurden in einer kürzlich erschienen Publikation veröffentlicht. Die Räume wurden bezüglich Radon, VOC und Schimmelpilzen analysiert. Die Resultate bestätigen, was bereits bekannt ist: Die energetische Sanierung der Gebäudehülle erhöht die Dichtheit des Gebäudes und lässt die Schadstoffkonzentrationen in Innenräumen steigen. Um dies zu verhindern, ist es wichtig, mit der Sanierung auch ein geeignetes Lüftungskonzept zu realisieren.

Bemerkung: Minergie-Eco wirkt diesem Problem entgegen, indem es eine geeignete Lüftung, schadstoffarme Materialien und eine Kontrolle der Innenraumluft durch Messungen am Ende der Arbeiten fordert.

Weitere Informationen in der [Broschüre](#) zur Studie (französisch)

Nachhaltige Bauten

Gymnasium Renens (VD) - CEOL

Die neue Ausbildungsstätte für junge Menschen wurde im boomenden Stadtteil westlich von Lausanne auf einer Brache unweit der Station Renens realisiert. Die gute Lage des Gebäudes führt zu einem geringen Mobilitätsaufkommen und wertet das Quartier auf. Einige Räume (Cafeteria, Bibliothek ...) stehen auch den Bewohnern zur Verfügung.

Dieses Projekt hat ein Zertifikat des SNBS in der Pilotphase erhalten und erhielt als Gebäudeneigenschaft die Kategorie B. Der Aufenthaltsqualität und dem gesunden Innenraumklima wurde besondere



Gymnasium Renens
Bild: Zak Andrea Zaccone, Milano

Aufmerksamkeit gewidmet, vor allem bei der Verwendung von Materialien gemäss den Vorgaben von eco-bau oder über die gute Versorgung mit Tageslicht.

Teile der Räumlichkeiten haben eine halbnatürliche Belüftung (minimale Erneuerung der Luft durch eine einfache Zuluftversorgung), um die technischen Leitungen zu reduzieren. Die Materialisierung ist einfach gehalten, so wurde auf Estriche und heruntergehängte Decken verzichtet. Dies spart nicht nur Material, sondern führt auch zu höheren Räumen, und sparte Projektkosten. Recyclingbeton wurde wo immer möglich eingesetzt, teilweise auch als Sichtbeton.

Erste "2000 Watt-Areale" im Betrieb zertifiziert

Erstmals wurden fünf 2000-Watt-Areale in der Betriebsphase umfassend geprüft und mit dem Qualitätslabel „2000-Watt-Areal“ im Betrieb ausgezeichnet. Dabei ging es um die Areale Burgunder (Bern), Erlentamm West (Basel), Kalkbreite (Zürich), Hunziker (Zürich) und Sihlbogen (Zürich). Neben Wärme und Elektrizität für den Betrieb der Gebäude wurde auch die graue Energie für die Erstellung und die standortabhängige Mobilität erfasst.

Wie sich zeigte, liegen gemäss Handbuch 2000-Watt-Areale 2015 die Kennzahlen aller Areale im Betrieb zwischen 50 % und 20 % unter den Zielwerten «2000-Watt-Areal». Es trat also bei keinem der Areale ein so genannter Performance Gap zwischen Planungswerten und Betrieb auf. Vor allem die «Primärenergie nicht erneuerbar» schneidet mit unter 50 % des Zielwertes sehr gut ab. Wichtige Gründe dafür sind die sehr gut gedämmten Bauten, der Verzicht auf fossile Energieträger sowie der erneuerbare Strom. Verglichen mit der durchschnittlichen Verkehrsleistung in der Schweiz ist auch die Alltagsmobilität bei den ausgezeichneten 2000-Watt-Arealen deutlich geringer. Der Anteil der Personenwagen beträgt sogar nur ein Bruchteil des schweizerischen Durchschnitts. Details dazu gibt es im [Schlussbericht](#).

Zzu den 2000-Watt-Arealen gibt es im [Themenheft](#) des Faktor-Verlags.



Veranstaltungen, Weiterbildung

Schulen und Kindergärten nachhaltig und gesund bauen

Am 22. Juni 2017 organisieren Pusch und eco-bau in Zofingen einen Kurs, der vermittelt, wie ein nachhaltiges Gebäude in Auftrag geben werden kann und welche Inputs die Bauämter während Planung und Bau geben sollten. Die Teilnehmer erfahren mehr über gängige Labels und Standards. Anhand von Praxisbeispielen werden auch mögliche Stolpersteine näher beleuchtet. Die Besichtigung einer Schulhauserweiterung in Oftringen rundet die Veranstaltung ab.

Zielpublikum: Behörden- und Kommissionsmitglieder, Verwaltungsangestellte, Projektleitende von Hochbauämtern, Planerinnen und Planer.

[Anmeldung](#)

Kurs Minergie-Eco Konzeption und Antrag: noch freie Plätze!

Im Kurs vom 31. Mai 2017 in Zürich wird unter anderem Minergie-Eco 2016 vorgestellt, das konzeptionelle Vorgehen thematisiert und mit verschiedenen Praxisübungen vertieft.

[Information und Anmeldung](#)



2. Mai 2017 | René Mosbacher, Barbara Sintzel